

# Ergänzungs-Bericht 2015



Arbeitsmarktpolitisches Netzwerkcoaching  
in der Oberhausener Innenstadt

01.01.2015 - 31.05.2015

## Einführung

Gemäß der Förderrichtlinien ist das Projekt „Aktiv für Arbeit im Stadtteil (AiS)“ seit Beginn des Jahres 2013 auf die Etablierung eines strategischen Netzwerkmanagements von arbeitsmarkt- und zielgruppenspezifischen Strukturen im Quartier Oberhausen Innenstadt ausgerichtet. Mit den übergeordneten Zielen der Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung, sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen, wurden im Zeitraum 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2014 insgesamt drei Netzwerkcoaches eingesetzt.

Mit der Fokussierung des strukturellen Vorgehens auf der Akteursebene, konnten vorhandene Strukturen im Innenstadtbereich durch die Netzwerkcoaches aufgegriffenen, aktiviert und in ihrer Vernetzung weiterentwickelt werden. In diesem Zusammenhang wurden in den ersten zwei Jahren des Projektes „Aktiv für Arbeit im Stadtteil (AiS)“ durch gezielte Vertrauensarbeit mit den sozialen Akteuren und Unternehmen im Projektgebiet, arbeitsmarktpolitische Kooperationsstrukturen aufgebaut und weiterentwickelt. Durch die Bündelung vorhandener Potentiale war es den Netzwerkcoaches möglich, erste Bausteine für die Entwicklung von Produktionsnetzwerken zu legen und somit geeignete Herangehensweisen für das bessere Erreichen der Zielgruppen zu entwickeln.

Die neu entstandenen und von allen Beteiligten als gewinnbringend bewerteten Netzwerkstrukturen erforderten zur Stabilisierung und nachhaltigen Sicherung ihres Fortbestandes einer weiteren Begleitung durch die etablierten Netzwerkcoaches. Ende des Jahres 2014 wurde im Einvernehmen der Projektträger Ruhrwerkstatt Kultur-Arbeit im Revier e.V. und Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation Oberhausen e.V. (ZAQ) sowie der beteiligten (Innenstadt-)Akteure die Notwendigkeit einer befristeten Weiterführung des Projektes für den Zeitraum Januar bis Mai 2015 formuliert.

Mit dem Ziel bereits implementierte Netzwerkstrukturen zu konsolidieren, haben die verantwortlichen Netzwerkcoaches gemäß des Weiterführungsantrages notwendige Prozesse veranlasst und begleitet, die zur Stabilisierung der bereits begonnenen Maßnahmen und Projekte dienen. Im Rahmen des Projektes „Aktiv für Arbeit im Stadtteil“ konnten im Zeitraum 01. Januar 2015 bis 31. Mai 2015 Resultate eingeführter Prozesse sichergestellt und weitere Handlungsschritte zur Professionalisierung der lokalen arbeitsmarktpolitischen Netzwerkarbeit eingeleitet werden.

Im vorliegenden Bericht werden die Arbeitsergebnisse modularisiert vorgestellt.

## 1 MODUL Jugendkonferenz

Durch die Umsetzung der Erfahrungen des Projektes „Aktiv für Arbeit im Stadtteil“ konnte mit der Aufgabenstellung „Etablierung eines Jugendbündnishauses in Oberhausen“ bereits ein Netzwerk initiiert werden, das aktiv am Thema der beruflichen, sozialen und gesellschaftlichen Integration aller Jugendlichen in Oberhausen arbeitet.

Mit der lokalen Verortung des „Jugendbündnishauses“ ist zugleich ein Netzwerk angeregt, welches über die strukturelle Bündelung hinaus geht und seine Wirkung direkt auf der operativen Ebene entfalten kann. Somit wurde eine Vernetzung von Institutionen angeregt, mit der die bisherige punktuelle Fallbearbeitung überwunden werden kann und Jugendliche sowohl in beruflichen als auch in schulischen und in persönlichen Fragen intensivere Unterstützung erfahren.

Um die unterschiedlichen Aktivitäten der Akteure im Feld der Jugendberufshilfe noch präziser aufeinander abzustimmen und ihr Knowhow bei der Entwicklung neuer Maßnahmen und Projekte gebündelt einzusetzen, nutzten die Netzwerkcoaches den Rahmen der Arbeitsgremien „Jugendbündnishaus“ zum Thema „Verbesserung der Schnittstellen SGB II, III, VIII, KAoA“ vom 23.02.2015, um das Thema „Jugendkonferenz“ in Oberhausen einzuführen.

In Anlehnung an die Empfehlungen der Bundesagentur für Arbeit (2004), für die Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen eine „Jugendkonferenz“ zu installieren, stellten die Netzwerkcoaches die Leitgedanken und die Ziele einer Jugendkonferenz, als auch die strukturellen Möglichkeiten und gesetzlichen Vorgaben einer Umsetzung in Oberhausen vor.

Die Einrichtung einer Jugendkonferenz erfolgt mit dem Ziel, die in §18 SGB II geforderte Zusammenarbeit der Akteure am regionalen Arbeitsmarkt zu gestalten. Sie wird als Ideengeber im Bereich der Kooperation und Entwicklung von innovativen Maßnahmen verstanden und gibt zahlreiche Impulse für die Gestaltung und Optimierung bestehender Strukturen. So können Jugendkonferenzen die Basis für Ideen zu u.a. folgenden Themenfeldern bereitstellen:

- Information über Hilfsangebote der jeweiligen Leistungsträger sowie die Modalitäten der Zusammenarbeit,
- Erarbeitung von innovativen Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen,
- Definitionen von Qualitätsstandards in den Arbeitsgelegenheiten,
- rechtskreisübergreifende Angebotsverbesserungen, sowie den Ausbau und die Verknüpfung bestehender Netzwerke.

Ferner können sich aus den Jugendkonferenzen Arbeitsgruppen bilden, die die jeweiligen Handlungsempfehlungen kontinuierlich weiter bearbeiten.

Als mögliche Kooperationspartner in Oberhausen wurden von den Netzwerkcoaches das Jugendamt, das Jobcenter sowie die Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII, die Jugendberufshilfe (BFO) und die Hilfen zur Erziehung benannt.

Die Institutionen werden angehalten, unter Beteiligung der am Arbeitsmarkt tätigen Akteure einen Entwurf auszuarbeiten, wie das Konzept der „Jugendkonferenz“ zu einem späteren Zeitpunkt im „Jugendbündnishaus“ umgesetzt werden kann. Die federführende Verantwortung übernehmen das Jobcenter Oberhausen, die Arbeitsagentur für Arbeit und die Stadtverwaltung Oberhausen.

## 2 MODUL: Expertengespräch

In der Fachtagung des Projektes „Aktiv für Arbeit im Stadtteil“ (23.10.2014) wurde die Bedeutung der Sozialraumorientierung für die erfolgreiche Entwicklung kommunaler Netzwerkarbeit hervorgehoben.

Mit der Organisation und Durchführung eines Expertenworkshops mit dem Titel: „Produktionsnetzwerke“ – ein Ansatz zur verstärkten Kooperation institutioneller Akteure im Stadtteil“, griffen die Netzwerkcoaches den Gedanken der kleinräumigen Betrachtung von institutionellen Kooperationen erneut auf.

Mit einem Gastvortrag von Prof. Dr. Reis zum Veranstaltungstitel konnten die Teilnehmer des Workshops am 27.04.2015 umfassend in die konzeptionelle Netzwerkarbeit eingeführt und anschließend zur Diskussion über die Netzwerklandschaft in Oberhausen angeregt werden.

Nach der Vermittlung eines fundierten Überblicks über Konzepte der Netzwerkarbeit und der Einführung in die methodischen Grundlagen des Aufbaus von Produktionsnetzwerken, gelang es den Netzwerkcoaches gemeinsam mit den Experten, Maßgaben einer erfolgreichen Netzwerkarbeit zu erörtern und daraus erforderliche Handlungsschritte für die Stadt Oberhausen abzuleiten. Dabei konnten erste, sich im Projekt „Runder Tisch Alleinerziehende“ abzeichnende, Strukturen von Produktionsnetzwerken identifiziert werden.

### 2.1 Produktionsnetzwerke

Es sind engere Kooperationen zwischen den zentralen Akteuren notwendig, um Integrationen in den Arbeitsmarkt und soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Das Konzept „Produktionsnetzwerk“ zielt darauf ab, institutionelle Akteure aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit (Jobcenter, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Beratungsstellen) in eine verbindliche Kooperation einzubinden.

Es knüpft am Gedanken des „Netzwerks“ an, fokussiert es aber auf Formen enger praktischer Zusammenarbeit<sup>1</sup>. Das Konzept liegt dem Landesprojekt „Dienstleistungen Hand in Hand“ zugrunde, das z.Zt. an vier Standorten in Nordrhein-Westfalen durchgeführt wird (u.a. in Mülheim a.d. Ruhr).

## 2.2 „Runder Tisch für Alleinerziehende“

Für den Aufbau von Strukturen und die Etablierung von arbeitsmarktpolitischen Netzwerken wurden im Rahmen des Projektes „AiS“ arbeitsmarktpolitische Runde Tische für die einzelnen Zielgruppen des Projektes etabliert.

Für die Zielgruppe „Alleinerziehende“ wurde ein Runder Tisch „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“ an den gesamtstädtischen „Runden Tisch für Alleinerziehende“ angebunden. Durch die Gründung des Gremiums wurde eine Verbesserung zielgruppenspezifischer Zugänge in den Arbeitsmarkt angestrebt.<sup>2</sup>

In der Begleitphase des Gremiums durch die Netzwerkcoaches konnte am „Runden Tisch für Alleinerziehende“ eine Weiterentwicklung des Gremiums vom reinen Informationsaustausch zu ersten Merkmalen eines Produktionsnetzwerkes beobachtet werden. Es wurde sichtbar, dass die Teilnehmenden die gemeinsame Arbeit an einem von ihnen selbst konkret formulierten Ziel bereichernd fanden. So haben die Akteure über die Benennung des Ziels (Anlaufstelle für Alleinerziehende) hinaus auch schon daran gearbeitet, Anforderungen und notwendige Vereinbarungen für eine entsprechende Einrichtung in Oberhausen auszuarbeiten<sup>3</sup>.

## 2.3 Produktionsnetzwerke in Oberhausen

Im Expertengespräch hatte sich herauskristallisiert, dass in Oberhausen bereits zahlreiche Netzwerke, Arbeits- und Projektgruppen aktiv sind. Der größte Teil dieser Kooperationen beruht jedoch auf einem Informationsaustausch.

Auch wenn eine Umstrukturierung bestehender Informationsnetzwerke zu Produktionsnetzwerken von den Experten grundsätzlich befürwortet wird, gilt es zu beachten, dass Informationsnetzwerke aufgrund ihrer Lotsenfunktion für neue Akteure durchaus ihre Berechtigung haben.

Hinsichtlich der Professionalisierung ihrer Strukturen wurden die gut funktionierenden Informationsnetzwerke in Oberhausen angehalten ihre Arbeit zu festigen, in dem sie wie zum Beispiel der „Runde Tisch für Alleinerziehende“ eine gemeinsame Zielformulierung und Konzepterstellung umsetzen.

Nach einer moderierten Diskussion und Identifizierung möglicher Erfolgsfaktoren sowie „Stolpersteine“ sind mit den anwesenden Akteuren folgende Handlungsschritte für die Stadt Oberhausen formuliert worden:

<sup>1</sup> vgl. Prof. Dr. Reis „Produktionsnetzwerke“ – ein Ansatz zur verstärkten Kooperation institutioneller Akteure im Stadtteil“

<sup>2</sup> siehe Anhang „Runder Tisch für Alleinerziehende - Auszug aus dem AiS-Abschlussbericht“

<sup>3</sup> siehe Anhang „Auszug aus dem Protokoll Runder Tisch AEZ\_10. Dezember 2014“

- Präsentation „Produktionsnetzwerke“ im Beirat Jobcenter Oberhausen (Referat Heiner Brülle am 29.04.2015).
- Die bestehenden Förderkulissen sollten genutzt werden, um Anträge „Produktionsnetzwerke“ zu stellen.
- Für das Förderungsmodul „Starke Quartiere - Starke Menschen“ ist eine kommunale Koordination notwendig.
- Bezüglich des Aufrufs „Starke Quartiere - Starke Menschen“: Vertreter und Vertreterinnen des Jobcenters sollten sich mit Stadtteilmanagern oder denen, die das Programm „Soziale Stadt“ umsetzen, gemeinsam überlegen, welche Zielgruppen und welcher Stadtteil potenziell infrage kommen. Wo gibt es erhebliche Problemlagen? Können diese sozialräumlich definiert werden und wo gibt es hinsichtlich der Problemdichte die entsprechenden Zielgruppen?
- Das Konzept muss steuerbar und praktikabel sein und vom Rat und von der Politik mitgetragen werden.
- Der Einstieg kann nur das Quartier sein, das ist die Fördervoraussetzung. Darauf aufbauend kann im nächsten Schritt ein Arbeitsmarkt- oder Integrationskonzept entwickelt werden, das beim Rat und bei der Kommune angemeldet, ein zentrales Element für den integrierten Handlungsansatz darstellt.
- Die Stadt sollte die derzeit gut ausgestattete Trägerstruktur nutzen.

### 3 MODUL Begleitgruppe - Runder Tisch „Arbeitsmarkt und Beschäftigung im Quartier Innenstadt Oberhausen“

Gemäß des Konzeptes des Netzwerkcoachings liegt der Schwerpunkt des Projektes im Aufbau von Strukturen und der Etablierung von arbeitsmarktpolitischen Netzwerken. In diesem Rahmen fand 2013 die Gründung arbeitsmarktpolitischer Runder Tische statt, die sich mit den Problemlagen und Bedarfen der jeweiligen Zielgruppe im Quartier befassen.<sup>4</sup>

Somit wurde für die Zielgruppen „Jugendliche U25“ und „Große Bedarfsgemeinschaften“ im AK-Soziales, der speziell für die Innenstadt zuständig ist, eine Begleitgruppe „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“ gegründet. Mit der Begleitgruppe konnten seitdem die Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppen Jugendliche und Große Bedarfsgemeinschaften im Zusammenwirken mit dem AK-Soziales thematisiert werden.

Um die Kooperation der Gremien langfristig zu sichern und somit den Belangen der Zielgruppen weiterhin nachkommen zu können, formulierten die Netzwerkcoaches einen Appell zur Erstellung und Realisierung einer Kooperationsvereinbarung.

<sup>4</sup> vgl. Präsentation Sozialquartier Innenstadt, Stadt Oberhausen, Bereich Statistik und Wahlen



Im Rahmen des AK-Soziales Oberhausen Innenstadt (23.04.2015) wurde der Fortbestand der Begleitgruppe angekündigt. Sie soll zukünftig aus Vertretern der ZIB Bildungsoffensive - die kurbel, der BFO Beschäftigungsförderung Oberhausen gGmbH, des Jobcenters, des Rechtskreises SGB VIII und gegebenenfalls aus Vertretern des Regionalteams Jugendhilfe bestehen. In diesem Zusammenhang wurde die Verabschiedung einer Kooperationsvereinbarung zwischen der BFO, ZIB und dem Jobcenter angekündigt. Die weitere Zusammenarbeit aller Institutionen wird von den beteiligten Akteuren begrüßt.

Die Kooperation dient zur nachhaltigen Bündelung des jeweiligen Know-hows und zur Gewährleistung transparenter und effektiver Arbeitsprozesse bei der Begleitung junger Menschen auf ihrem Weg in ein selbstverantwortliches Leben. Der Ausgleich sozialer Benachteiligungen und die Überwindung individueller Beeinträchtigungen werden in der Kooperationsvereinbarung als gemeinsames Ziel des Jobcenters, der BFO und des ZIB festgesetzt, womit sich die Kooperationspartner zu folgenden Aufgaben verpflichten:

- Information und Austausch über aktuelle Angebote/Maßnahmen,
- Schaffung einer gegenseitigen verlässlichen Ansprechstruktur zur Kommunikation in gemeinsamen Falllagen oder Rückfragen,
- gegenseitiges arbeitsbezogenes Kennenlernen, z.B. durch Hospitationen,
- Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte,
- Planung und Entwicklung von Standards für gemeinsame Hilfeforenzenzen,
- thematische Fortbildungsveranstaltungen,
- Auswertung des Zusammenwirkens und
- Absprachen über eine gemeinsame Datenlage in Problemfällen.

Demgemäß obliegt auch die Verantwortung zukünftiger Koordination den Kooperationspartnern Jobcenter, der BFO und dem ZIB.

Im Rahmen dieser Vereinbarungen wird die Begleitgruppe die inhaltliche Fortführung des Themas „Arbeitsmarkt und Beschäftigung“ darüber hinaus auch am „Runden Tisch für Alleinerziehende“ gewährleisten. Hierzu ist eine regelmäßige Einbindung in die Tagesordnung des Runden Tisches vorgesehen. Eine Einbindung der Leitung des „Runden Tisches für Alleinerziehende“ in das Begleitgremium wird angestrebt.

#### 4 MODUL Netzwerkkonferenz

Zu den zentralen Aufgaben der Netzwerkcoaches gehören der Aufbau und die Intensivierung der sozialräumlichen Netzwerkarbeit.

Mit dem Vortrag von Heiner Brülle zum Thema „Produktionsnetzwerke im Sozialraum – neue Kooperationsanforderungen an Jobcenter“<sup>5</sup> wurde am 29. April 2015 auf der Beiratssitzung des Jobcenters Oberhausen der Gedanke einer Neuausrichtung von bestehenden Netzwerken bzw. die Entwicklung neuer Netzwerkkonferenzen im Sinne von Produktionsnetzwerken angeregt. Im Fokus des Vortrags stand das unabdingbare Vorgehen beim Management der kommunalen Kooperationsarbeit, alle sozialen Akteure und Beschäftigungsträger an einen gemeinsamen Tisch zu bitten, um so den Ansatz gemeinsamer Problemlösungsstrategien anvisieren zu können.

Mit einer Einführung zu bestehenden Herausforderungen im Rahmen der Grundversicherung für Arbeitsuchende (SGB II) und der Vorstellung der daraus resultierenden Ziele skizzierte Heiner Brülle den Kontext für die Notwendigkeit einer Professionalisierung der kommunalen Kooperationsnetzwerke. Daraus wurden im weiteren Verlauf des Vortrages Eckpunkte und Elemente einer sozialraumsensiblen Dienstleistungsproduktion des Jobcenters in einem Produktionsnetzwerk abgeleitet. Herr Brülle betonte, dass eine verbindliche Kooperation in Produktionsnetzwerken die Mitwirkung aller Hierarchieebenen benötigt, damit gemeinsame Fallreflexionen vorgenommen und systematische Fallbearbeitungen verwirklicht werden können.

## 5 Ausblick und Empfehlungen

Die ersten Meilensteine in Richtung Etablierung arbeitsmarktpolitischer Netzwerke konnten im Rahmen des Projektes gelegt werden. In Kooperation mit den sozialen Akteuren und Beschäftigungsträgern wurden weitere notwendige Schritte erarbeitet, die zur Stabilisierung bestehender und zum Aufbau neuer Kooperationsnetzwerke erforderlich sind. Davon ausgehend werden im Sinne einer integrierten und sozialräumlich ausgerichteten Stadtentwicklung alle beteiligten Akteure aufgefordert, sich zukünftig an den gemeinsam erarbeiteten und in den Arbeitsmodulen formulierten Handlungsempfehlungen zu orientieren und diese in ihre Arbeitsprozesse zu integrieren.

<sup>5</sup> vgl. Heiner Brülle „Produktionsnetzwerke im Sozialraum – neue Kooperationsanforderungen an Jobcenter“